

Rede des Bundesministers des Auswärtigen,

Dr. Frank-Walter Steinmeier,

anlässlich der Eröffnung der Konferenz

„Zentralasien und Europa:

Eine neue Wirtschaftspartnerschaft für das 21. Jh.“

am 13. November 2007

in Berlin

-- Es gilt das gesprochene Wort! --

Sehr verehrte Kollegen,

liebe Benita,

sehr geehrter Herr Belka,

sehr geehrter Botschafter Morel,

sehr geehrter Botschafter Curto,

Exzellenzen,

meine Damen und Herren,

vor ziemlich genau einem Jahr hatte ich

als erster europäischer Außenminister

die Ehre, alle fünf zentralasiatischen

Länder zu besuchen.

Ich habe damals eine Woche lang Ihre

Region kennen lernen dürfen und ich

möchte die heutige Gelegenheit nutzen,

Ihnen allen nochmals sehr herzlich zu

danken für die Gastfreundschaft, die Sie mir gewährt haben. Und ich freue mich sehr, dass Sie heute nach Berlin gekommen sind, um unsere Gäste zu sein!

Anrede,

während meiner Reise vor einem Jahr hatte ich in Vorbereitung der deutschen EU-Präsidentschaft angeregt, dass Europa und Zentralasien ihre jahrhunderte alten Kontakte und Beziehungen, den gegenseitigen fruchtbaren Austausch und das von einander Lernen wieder mit neuem

**Leben erfüllen. Und zwar auf allen
Gebieten.**

**Und ich darf bei der heutigen
Gelegenheit sagen: ich freue mich, dass
wir haben Wort halten können. Als EU-
Präsidentschaft haben wir im ersten
Halbjahr diesen Jahres eine
Zentralasienstrategie auf den Weg
gebracht. Wir wollen die alte
Seidenstrasse neu beleben.**

**Wir haben gemeinsam mit unseren
zentralasiatischen Partnern die Felder
identifiziert, auf denen wir verstärkt
zusammen arbeiten wollen und wir
haben dieses Engagement als**

**Europäische Union auch finanziell
unterlegt. Die Europäische Kommission,
liebe Benita, hat hierzu ganz besonders
beigetragen. Wir alle hier danken Dir
dafür und wir sind gespannt auf Deine
Erläuterungen!**

Anrede,

**Noch eines möchte ich sozusagen als
Rückblick auf 1 Jahr gemeinsamer
Arbeit hervorheben: Wir haben diesen
Weg partnerschaftlich eingeschlagen
und wir haben neue Partner auf diesem
Weg gewonnen.**

**So danke ich ganz besonders Prinz
Karim Aga Khan, der in diesem Jahr das
50. Jubiläum seines Imamats begeht,
den ich gestern Abend schon begrüßen
konnte! Er leistet mit dem Aga Khan
Development Network nicht nur seit
Jahren wichtige Aufbauarbeit in
Zentralasien und in Afghanistan.
Sondern er ist durch diese Erfahrung,
durch seinen Einsatz und seine
Überzeugungskraft in gewisser Weise
Vorbild, Ratgeber und Partner zugleich.**

**Sehr herzlich begrüßen möchte ich auch
den EU-Sonderbeauftragten für
Zentralasien, Seine Exzellenz Pierre
Morel, dem für das europäische**

Engagement in der Region eine entscheidende Rolle zukommt.

Mein besonderer Dank gilt ebenfalls UNECE und Marek Belka für die enge Zusammenarbeit bei der heutigen Konferenz.

Vor allem aber danke ich unseren Partnern aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft, InWent, dem Ostausschuss der deutschen Wirtschaft und Roland Berger Consulting für ihre Unterstützung. Ihre Anwesenheit und die der zahlreichen Vertreter deutscher Unternehmen unterstreicht in beeindruckender Weise, wie sehr sich

**das Fundament der Partnerschaft
zwischen Europa und Zentralasien
mittlerweile verbreitert hat. Auf diesem
Fundament wollen wir gemeinsam weiter
in die Höhe bauen!**

**Anrede,
genau dazu dient die heutige Konferenz,
wenn sie gemeinsame Wege erarbeiten
hilft, wie wir unsere Partnerschaft durch
Wirtschaftskooperationen vertiefen
können.**

**Die Potenziale dieser Zusammenarbeit
sind mit Händen zu greifen.**

**Zentralasien ist eine der dynamischsten
Regionen der Welt. Seine
Volkswirtschaften wachsen seit Jahren
um durchschnittlich 10 %. Als
Absatzmarkt mit fast 60 Millionen
Verbrauchern gewinnt Zentralasien
zunehmend an Bedeutung. Schon jetzt
beläuft sich der Handel zwischen der EU
und Zentralasien auf über 20 Milliarden
Euro im Jahr. Und angesichts der
anstehenden Aufgaben, sei es im
Infrastruktur- oder im Energiebereich, ist
dies erst ein Anfang.**

**Der Ausbau des Infrastrukturbereich ist
dabei eine vordringliche Aufgabe, derer
wir uns auch mit Hilfe der EU**

angenommen haben. Davon profitiert die gesamte Region. Weitere massive Investitionen sind nötig und wir hoffen, dass Zentralasien wieder zum wichtigsten Korridor zwischen Europa und Ost- und Südasien werden wird.

Unabdingbar dafür ist freilich, dass die hohen Handelsschranken abgebaut werden. Nur dann kann die Integration in die Weltwirtschaft gelingen. Und ich darf hier nochmals versichern: Deutschland unterstützt den Wunsch der zentralasiatischen Staaten nach Mitgliedschaft in der WTO. Wir stehen bereit zur Zusammenarbeit bei den

nötigen Reformen des Handels- und Zollrechts.

Denn wir wollen auch hier, dass Zentralasien in Zukunft wieder einen ihm angemessenen Platz einnehmen wird.

Das ist übrigens auch in unserem eigenen europäischen Interesse: Zentralasien spielt mit seinen großen Öl- und Gasreserven eine zunehmend wichtige Rolle bei der Diversifizierung der europäischen Energieversorgung.

Die europäische Baku-Initiative will dabei helfen, die Energiemärkte besser aneinander anzupassen und die notwendige Energieinfrastruktur zu

entwickeln. Unser gemeinsames Ziel ist die Entwicklung eines zusätzlichen Energie-Transport-Korridors zwischen dem kaspischen Raum und der Europäischen Union.

Anrede,

lassen Sie mich von dem genannten Energiebereich ausgehend einen Gedanken betonen, der mir aus unserer ganz spezifisch europäischen Sicht wichtig erscheint: regionale Zusammenarbeit und wirtschaftliche Verflechtung sind die besten Wege zu politischer Stabilität und zu Wohlstand für die Bürgerinnen und Bürger in

unseren Ländern. Unsere europäische Erfahrung zeigt: beides gehört untrennbar zusammen. Kooperation schafft Stabilität und Wachstum - auch über nationale Interessen hinaus. Und diese Erfahrungen möchten wir Europäer unseren Partnern nicht nur mit-teilen, sondern wir möchten Sie mit Ihnen teilen.

Deswegen engagieren wir uns beispielsweise bei den Arbeiten an der Angleichung des Wirtschaftsrechts. Dies ist eine entscheidende Grundlage für einen einheitlichen Wirtschaftsraum und damit für mehr wirtschaftliche Kooperation.

Deswegen versuchen wir als Europäer weiter, auch in vielen anderen Gebieten mit unseren eigenen Transformations-Erfahrungen Hilfestellung zu leisten bei dem schwierigen Übergang zu einer Marktwirtschaft in Zentralasien.

Dazu zählt zunächst einmal Rechtssicherheit. Das Vertrauen der Unternehmer, aber auch das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Staat fußt darauf. Die Einhaltung geschlossener Verträge, die Unabhängigkeit der Justiz, die Transparenz der Verwaltung – darauf ist jede Kooperation angewiesen und

daraus erwächst letztendlich erst das notwendige Vertrauen.

Deutschland leistet in enger Zusammenarbeit mit der EU-Kommission und Ihnen, sehr geehrter Herr Morel, seit Jahren erfolgreiche Unterstützung beim Aufbau eines modernen Rechtswesens in Zentralasien. Ich möchte hier nur das Anfang diesen Jahres eröffnete regionale Rechtsberatungszentrum der GTZ in Taschkent erwähnen. Wir stehen bereit, hier auch im Rahmen der neuen EU-Rechtsstaatsinitiative für Zentralasien eine verantwortliche Rolle zu übernehmen.

Und noch einen dritten Punkt möchte ich nennen, für den wir uns in ganz besonderer Weise engagieren. Nämlich für einen kooperativen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist es zu verhindern, dass aus der Frage des Zuganges zu natürlichen Ressourcen politische Konflikte erwachsen. Das gilt im Energiebereich, das gilt für Zentralasien in einem besonderen Maße aber auch im Bereich des regionalen Wassermanagements.

Wasser und Sicherheit, das sind synonyme Begriffe. Besonders in

**Zentralasien. Und es ist absehbar, dass
der Klimawandel und als Folge die
Wasserknappheit in manchen
zentralasiatischen Regionen auch eine
der politisch brisantesten Fragen wird –
und vielleicht schon ist. Die
Zentralasien-Strategie macht hier
vernünftige Vorschläge, wie Europa und
die zentralasiatischen Länder hier
kooperieren können, um für eine
bessere Nutzung, gerechtere Verteilung
und größeren Schutz der knappen
Ressource „Wasser“ zu sorgen. Es ist
eine der vordringlichsten Aufgaben der
EU und meines Landes, diese
Bemühungen durch konkrete
Verabredungen zu unterfüttern. Und ich**

darf Ihnen versichern, dass wir Deutsche hier auch über die heutige Konferenz hinaus gemeinsam mit der deutschen Wasserwirtschaft engagiert bleiben. Wir wollen das technologische Know-How unserer Wirtschaft und unserer Wissenschaft, unsere Erfahrungen im grenzüberschreitenden Wassermanagement und unsere industriellen Kapazitäten dafür nutzen.

Anrede,

lassen Sie mich zum Abschluss noch einen Punkt erwähnen, der mich bei meiner Reise vor einem Jahr besonders beeindruckt hat und der mir für unsere

gemeinsame Zukunft von besonderer

Wichtigkeit erscheint:

Wer einmal vor einer der zahlreichen

alten Medresen in Zentralasien

gestanden und sich ein wenig kundig

gemacht hat über die

wissenschaftlichen Entdeckungen, die

dort vor Jahrhunderten gemacht

wurden, der wird der wissenschaftlichen

Kooperation, der wird dem Bereich der

Bildung und Ausbildung einen ganz

neuen Stellenwert einräumen.

Einst hat die Seidenstraße Technologien

wie den Kompass oder das Papier nach

Europa gebracht und wir alle hier

**wissen: auch im 21. Jahrhundert ist
ohne Bildung kein wirtschaftliches
Wachstum, keine gesellschaftliche
Chancengleichheit und keine politische
Teilhabe möglich.**

**Um so bedauerlicher finde ich es, wenn
die Kooperation hier noch in den
Kinderschuhen steckt, besonders in der
beruflichen Ausbildung. Wir brauchen
hier vielleicht noch mehr als sonst das
gemeinsame Engagement der
Privatwirtschaft und des Staates!**

**Aber: auch hier ist zumindest der
Anfang gewagt, und wir haben zum
Beispiel mit unserem**

Fortbildungsprogramm für Manager in Kasachstan gute Erfahrungen gemacht. So gute, dass wir dieses Programm in diesem Jahr auch auf weitere Länder ausdehnen wollen. Ich begrüße ausdrücklich die Idee einer Management-Schule für Zentralasien. Und als deutscher Außenminister setze ich natürlich besondere Hoffnungen auf die Deutsch-Kasachische Universität in Almaty. Ich darf Ihnen heute ankündigen, dass wir das dortige Studienangebot für Studenten aus ganz Zentralasien vor allem im wirtschaftlichen Bereich erheblich ausbauen und sowohl dort als auch an der OSZE-Akademie in Bischkek neue

**Studiengänge mit Europa-Bezug
einführen wollen.**

Anrede,

**wir alle hier haben es uns zur Aufgabe
gemacht, die Globalisierung aktiv zum
Wohle der Menschen in unseren
Ländern zu gestalten. Wir haben uns
vorgenommen, dabei die Partnerschaft
zwischen Zentralasien und Europa mit
Leben zu erfüllen. Ich bin sicher, dass
die heutige Konferenz einen wichtigen
Beitrag dazu leisten wird und ich
wünsche Ihnen und uns allen dabei viel
Erfolg!**